

Empfehlung für die Gendersensible Sprache in den Veröffentlichungen der Sektion Frankfurt am Main des DAV

Sektionsinterne Handreichung für Autor*innen

Warum legt die Sektion Frankfurt am Main Wert auf gendersensible Sprache in ihren Veröffentlichungen?

Gendern ist in aller Munde und bisweilen ein hoch emotionales Thema. Worum geht es dabei? Ziel ist eine genderinklusive und gendersensible Sprache, die niemanden unsichtbar macht.

Vorherrschend ist in der deutschen Sprache das „generische Maskulinum“, das davon ausgeht, dass mit der männlichen Form alle gemeint sind. Studien zeigen jedoch, dass Sprache Realitäten schafft. So wählen zum Beispiel Kinder, die aufgefordert werden, Polizisten zu malen, überwiegend männliche Figuren. Eine gendersensible Sprache überwindet Stereotype und stellt die Welt in ihrer Vielfalt dar.

Das DAV Präsidium hat im April die Verwendung einer gendersensiblen Sprache für den DAV Bundesverband zur Pflicht gemacht und sie den Sektionen empfohlen.

Diesem Beschluss schließt sich auch unsere Sektion an. Um allen, die in der Sektion Texte für die Veröffentlichung erstellen, den Einstieg in die gendersensible Sprache zu erleichtern, wurde diese sektionsinterne Handreichung erstellt. Diese baut hauptsächlich auf den Empfehlungen des DAV-Bundesverbandes auf.

Und wie geht gendersensible Sprache?

Grundsätzliches

Bei der gendersensiblen Sprache geht es um mehr als den Genderstern – es geht darum, alle Menschen anzusprechen, und den Text dabei lesbar und interessant zu gestalten. Daher hilft es, von Anfang an beim Schreiben gendersensibel zu denken, statt nachträglich zu gendern.

Genderstern

Der DAV hat sich für den Genderstern entschlossen. Dieser ist bereits weit verbreitet, wird von der JDAV schon genutzt und „signalisiert bereits durch seine Form eine 360°-Offenheit, der Doppelpunkt hingegen erinnert an eine binäre Zuteilung“ [[Quelle](#)].

- Der Stern steht zwischen weiblicher und männlicher Endung: *Trainer*in*
- Ergibt die männliche Endung durch den Stern keinen Sinn mehr, fällt sie weg: *Expert*in*
- Es werden beide Artikel oder Pronomen genannt: *der*die Trainer*in, seine*ihre Aufgabe, wenn die Sektion ihrer*ihrem Jugendleiter*in*
- Zusammengesetzte Wörter werden durch den Stern schnell unlesbar. Hier bieten sich neben dem Stern im Wort (*Jugendleiter*innenausweis*) zwei weitere Möglichkeiten an:
 - o Das Wort neu formulieren: Selbstversorgungshütte statt Selbstversorgerhütte, *Einstiegsgruppe* statt *Anfängergruppe*
 - o Das Wort auseinanderziehen: *Training für Radfahrer*innen* statt *Radfahrertraining*

WICHTIG: Der Stern beeinflusst die Ergebnisse von Suchmaschinen. Daher ist er in Überschriften und Schlagworten zu vermeiden.

Alternativen zum Genderstern

Wie die Beispiele zeigen, wird ein Text durch den Genderstern schnell schwierig zu lesen. Daher bietet es sich an, von vorneherein geschlechtsneutrale Begriffe oder Formulierungen zu verwenden. Hier ein paar Beispiele (teilweise dem Leitfaden des DAV entnommen).

Ursprungsformulierung	Gendersensible Varianten
"Sehr geehrte Damen und Herren"	"Hallo zusammen", "Guten Tag"
"Die Sektion bietet für jeden etwas - für Wanderer, Bergsteiger, Mountainbiker, Kletterer ..."	"Im Sektionsprogramm ist für alle etwas dabei - egal ob Wandern, Bergsteigen, Mountainbiken, Klettern ..."
Stellenbezeichnungen wie Teamleiter, Praktikant, Geschäftsführer	Teamleitung Praktikum Geschäftsführung
für Anfänger und Fortgeschrittene	für Personen mit oder ohne Erfahrung
Anfängerkurs	Grundkurs, Basiskurs, Einstiegskurs
Ansprechpartner	Ansprechperson
Bergsportler	Bergbegeisterte, Bergmenschen
Expertenkreis	Fachgruppe, Fachgremium
Hüttenwirte	Hüttenwirtsleute
Selbstversorgerhütte	Selbstversorgungshütte
jeder	alle
keiner	niemand
Kursleiter	Kursleitung
Mitarbeiter	Mitarbeitende, Team
Teilnehmer	Teilnehmende
Trainer, Übungsleiter	Übungsleitung
Wanderführer, Wanderleiter	Wanderleitung
die Teilnehmer	die Teilnehmenden
Herausgeber	Herausgegeben von

Weitere Ideen finden sich auf geschicktgendern.de.

Versuch macht klug.

Gendersensible Sprache kann sich am Anfang seltsam und ungewohnt anfühlen, vielleicht sogar etwas holprig. Dabei kommt es gar nicht auf die perfekte Formulierung an, sondern vielmehr darauf, sich der Sprachmuster bewusst zu werden, die andere ausschließen, und hier nach und nach besser zu werden.

Frankfurt am Main im März 2022